

Eric Laurent

Die neue Welt des George W. Bush

Die Machtergreifung der Ultrakonservativen im Weißen Haus

Fischer, Frankfurt/Main 2003,
224 Seiten, 16,90 €

Nach dem Bestseller »Die Kriege der Familie Bush«, hat Eric Laurent eine weitere Breitseite gegen den US-Präsidenten George W. Bush abgefeuert. Die neue und »gute« Welt der Ultrakonservativen, die der französische Journalist aufdeckt, erzeugt beim Leser eine Gänsehaut. Abgründe tun sich auf, wenn man die politischen Verbindungen, die Machen- und Seilschaften und die reaktionäre Ideologie vor Augen geführt bekommt, die diese Männerriege zusammenschweißt. Dass zu diesem verschworenen Klub auch die schwarze Sicherheitsberaterin Condoleza Rice gehört, ist die berühmte Ausnahme, welche die Regel bestätigt. Vielleicht kann das eine oder andere als überzeichnet oder als verschwörungstheoretisch angehaucht abgetan werden, es bleibt dennoch viel Skandalträchtiges.

Im Vergleich zur Regierung von George W. Bush waren die Vorgänger-Regierungen unter Ronald Reagan und George Bush sen. ein Ausbund von Liberalität. Die Administration von Bush jun. wird vom extrem rechten Flügel der Republikanischen Partei beherrscht. Und an ihrer Spitze steht ein »wiedergebo-

rener Christ«, dessen Ansichten über gesellschaftspolitische Fragen nur als extremistisch bezeichnet werden können. In ihm koinzidieren christlicher Fundamentalismus und gesellschaftspolitisch reaktionäres Gedankengut. Seine Mannschaft, hat geradezu ein »inzestuöses« Verhältnis zur Rüstungsindustrie und ist bereit, die gesamte Militärmacht der USA gegen seine »Feinde« einzusetzen. »Die wichtigsten Personen im Pentagon oder im Weißen Haus haben alle eine Vergangenheit, die mit dem militärisch-industriellen Komplex des Landes im Zusammenhang steht.« David Frum, der Redenschreiber Bushs, beschreibt die Gedankenwelt von Bush jun. wie folgt: »Um Bushs Weißes Haus zu verstehen, müssen sie die Macht dieses Glaubens kennen.« Es finden regelmäßig Bibelrunden statt, und vor jeder Kabinettsitzung muss reihum jemand ein Gebet sprechen. Im Angesicht des Überfalls auf den Irak ein besonderes makaberes Schauspiel.

Der Autor zeigt die Entwicklungswege der führenden Repräsentanten der Bush-Administration und die »Karriere« von Bush jun. auf. Alle haben engste Beziehungen zur Rüstungs- und Großindustrie. Auch der Einfluss der diversen christlichen »Starprediger«, die sonntäglich ein Millionenpublikum erreichen, ist gravierend. Das Frappierende an der Bush-Regierung ist, dass sie von einer Koalition christlicher Fundamentalisten und jüdischer Interessenverbände intellektuell getragen wird,

obwohl der größte Teil der christlichen Fundamentalisten antisemitische und antijüdische Ressentiments äußern. »Diese Christen unterstützen die Juden, um sie abschaffen zu können.« Diese merkwürdige Allianz begann mit der Machtübernahme von Ministerpräsident Menachem Begin 1977 in Israel. Die beliebtesten Politiker bei der christlichen Rechten sind Benjamin Netanyahu und Ariel Sharon. Beide Politiker besuchen bei ihren USA-Besuchen immer zuerst diese Gruppen, auf deren Unterstützung Verlass ist. Ebenso wie auf Tom De Lay, den Chef der Republikaner im Abgeordnetenhaus, der ein fundamentalistischer Christ ist und alles, was die israelische Regierung tut, unterstützt. Selbst in Israel wird heftige Kritik an der Politik Sharons geübt, nicht so von den christlichen Rechten und der Bush-Regierung.

Wer die Ausführungen von Laurent gelesen hat, wird sich über die anmaßende Rede von Präsident Bush vom 8. September 2003, in der er die Staatenwelt in arroganter und anmaßender Weise in die Pflicht nimmt, nicht wundern. Bush und die »Bushies« haben durch den Überfall auf den Irak das Land erst zum Tummelplatz des internationalen Terrorismus gemacht. Manches mal werden auch aus Wahnideen eine sich selbst erfüllende Prophezeiung. Was aber jeden Demokraten zutiefst beunruhigen muss, ist, dass die Mannschaft, welche die USA regiert, durch eine Loyalität, ja Korpsgeist zusammengeschweißt wird, mit denen Ethik und Moral auf der Strecke bleiben. »Ehrlichkeit und Anständigkeit

sind heute Tugenden, die in den Hintergrund gedrängt werden. Es zählt allein die Loyalität.« Das Bild, das der Autor von den Männern wie Perle, Feith, Wolfowitz, Abrams, Bolton, Cheney, Rumsfeld und anderen zwielfichtigen Gestalten entwirft, ist von Skrupel- und Rücksichtslosigkeit gekennzeichnet. Diese »Bushies« unterwandern nicht nur die amerikanische Demokratie, sondern unterminieren auch die sogenannten westlichen Werte, für welche die Weltgemeinschaft aufgefordert wird, in die Bresche zu springen. Wenn heute in Deutschland, Frankreich oder Österreich vor »Anti-amerikanismus« gewarnt und Loyalität gegenüber dem »großen Bruder« angemahnt wird, sollte man zuerst dieses Buch lesen, damit klar wird, für welche Ideologie und Personen man in die Pflicht genommen werden soll. 

Ludwig Watzal